

Tagebücher und Aufzeichnungen

Erste umfassende deutsche Gesamtausgabe

1.-10. AUFLAGE

Nach den italienischen Handschriften übersetzt und herausgegeben von Theodor Lücke. 1000 Seiten mit einer Farbtafel, 62 Tiefdrucktafeln und vielen Textskizzen. Format 24×16 cm. Gewicht 2000 g. Subskriptionspreis bis zum Tage des Erscheinens in Leinen mit Futteral RM 23.—, nach Erscheinen in Leinen mit Futteral RM 26.—. Ausgabe Anfang Dezember

Sehr treffend hat Michelet einmal Leonardo als den „italienischen Bruder Fausts“ bezeichnet, denn nichts war wohl so charakteristisch für sein mühevolleres Leben und sein unerschöpflich reiches Werk wie rastloser Erkenntnisdrang, ein in seiner Unbändigkeit wahrhaft faustischer Wissensdurst, ein angeborener Forschertrieb, der ihn zeit seines Lebens dazu drängte, alle Reiche des menschlichen Wissens zu durchstreifen, um die erhabenen, göttlichen Naturgesetze des Kosmos und des Universums aufzuspüren. Er betrachtete es, wie er selbst einmal gesagt hat, als „höchste und würdigste Aufgabe, auf Grund der Erfahrung zu lehren“, und so schuf er, von der Erfahrung, der „Lehrmeisterin aller Meister“, angeleitet, in seinen Tagebüchern, die mehr als 5000 Seiten umfassen, die Fragmente für eine riesige Enzyklopädie des Wissens. Diese Tagebücher und Aufzeichnungen Leonardos werden erstmalig in einer würdigen, umfassenden Gesamtausgabe vorgelegt.

Als im Juni 1939 anlässlich der Großen Mailänder Ausstellung das vollständige Werk von Leonardo da Vinci, seine Kunst und sein gesamtes Denken und Forschen der Welt gezeigt wurde, da brachten auch die deutschen Zeitungen und Zeitschriften seitenlange Würdigungen über diesen unfassbar vielseitigen Geist.

Der Völkische Beobachter setzte sich in einem größeren Aufsatz mit der Persönlichkeit Leonardo da Vincis auseinander, in dem vor allem auf die unbändige Kraft hingewiesen wird, die dem Schaffen dieses Mannes entströmt, an welchem Platze es auch sei: „Auf jedem einzelnen Gebiet, auf dem er tätig war — und auf welchem war er es nicht?! — leuchten seine Gedanken wie Scheinwerfer wegweisend durch die Jahrhunderte voraus. Daß der technische Geist des Malers der Mona Lisa bis in die Bezirke Lilienthals reicht, daß es fast nur ein Zufall zu nennen ist, daß von diesem Mann nicht bereits das Segelflugzeug vor vierhundert Jahren erfunden wurde, daß ihn Experimente in Wasserströmungen selbst die moderne Stromlinien- und Tropfenform als reibungs- und wirbelfreieste finden ließen, daß er als Städtebaumeister kühnste moderne städtebauliche Schemata und Idealgebilde ersann, daß er der theoretische Erfinder der Autokupplung und des Mehrganggetriebes genannt werden muß, daß er Spinnmaschinen mit achtzehn auswechselbaren Spindeln erfand, daß er das „Differential“ ersann, daß er ein Projekt für die Kanalisierung des Arno und des Isonzo für die Trockenlegung der Pontinischen Sümpfe ausgearbeitet hatte, kann nur aufgezählt werden, um einiges aus der unerschöpflichen Fülle dieses ruhelos tätigen Geistes zu nennen.“

Walter Bauer hat in einem Aufsatz über diesen wahren Giganten des Geistes und seine Aufzeichnungen geschrieben: „Leonardo nimmt Galilei und Newton voraus, er ist Ingenieur und Astronom, Mathematiker, Botaniker, er konstruiert Maschinen aller Art, er wendet die Hebelgesetze an, Licht, Luft, Schall werden von ihm erforscht. Er erfindet den Hohlspiegel, er beschäftigt sich mit Flugversuchen und dazwischen — aber nicht getrennt von all diesen Versuchen und Bemühungen, sondern ein Teil von ihnen — malt er diese Bilder: den Schicksalsaugenblick Christi, das Lächeln der Heiligen und der Menschen vor der zart verschwimmenden Herrlichkeit der Landschaften. Er ist der Verkündiger einer neuen Zeit, er baut nicht nur auf dem Grunde des Glaubens; Erfahrung und Versuch belehren ihn über das Universum, in dem er frei, ein göttlicher Wanderer, schweift. Er ist der erste, der die Natur ohne den Menschen zeichnet. Er ist mehr als alle.“



Ⓜ

P A U L L I S T V E R L A G L E I P Z I G

